

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 50

Artikel: Die Schatztruhe des Don Ramirez di Leyra [Ende]
Autor: Doyle, Conan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schatztruhe des Don Ramirez di Leyra

Erzählung von Conan Doyle

3

Die Arme hielt sie nach vorn, der Körper war verdreht und das Gesicht befeckt: es war mein erster Offizier, Armstrong. Ein zweiter Blick belehrte mich, daß er tot sei. Ein paar Augenblicke stand ich wie versteinert da und rang nach Atem. Dann slog ich auf Deck, rief Allardyce zu Hilfe und stürmte mit ihm in die Kabine zurück.

Wir zogen den unglücklichen Burschen unter dem Tisch hervor. Als wir sein blutüberströmtes Haupt im Lichte sahen, wechselten wir Blicke aus; ich weiß nicht, welcher von uns beiden bleicher war.

„Genau, wie der Brasilianer“, sagte ich. „Ganz genau“, murmelte der Schotte. „Gott steh' uns bei! Sehen Sie nur auf seine Hand! Das ist diese Höllentzufe!“

Er hob die rechte Hand des Toten in die Höhe: sie hielt den Schraubenzieher umkrallt, den er am Abend zuvor hatte verwenden wollen.

„Er hat die Kiste öffnen wollen, Kapitän. Er wußte, daß ich die Wache hatte, und daß Sie schliefen. Er ist davor gekniet und hat das Schloß mit diesem Werkzeug öffnen wol-

len. Dann ist ihm etwas geschehen, und da hat er den Schrei ausgestoßen, den Sie vernahmen.“

„Allardyce“, flüsterte ich, „was kann ihm denn geschehen sein?“

Der zweite Offizier winkte mir zu und zog mich in seine Kajüte.

„Hier können wir sprechen“, sagte er, „ohne befürchten zu müssen, daß uns jemand hört. Was glauben Sie, Kapitän, steckt in dieser Kiste?“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, Allardyce, ich habe keine Ahnung davon.“

„Nun, ich kann mir nur eine Erklärung denken, die allen Tatsachen gerecht wird. Denken Sie an die Größe des Kastens! Denken Sie an all die schweren Beschlüge, die beliebig viele Löcher im Holze verdecken können! Denken Sie an das Gewicht! Vier Mann waren nötig, die Kiste zu schleppen. Und vor allem denken Sie daran, daß zwei Männer es versucht haben, das Schloß zu öffnen, und daß beide ihren Tod dabei fanden! Nun, Kapitän, welchen einzigen Schluß gestatten diese Umstände?“

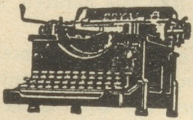
Ich konnte mir noch keine Erklärung bilden. Es war doch ausgeschlossen, daß ein Mörder, ein Mensch, sich in dieser Kiste verberge, die schon so lange unterwegs war. Und selbst wenn dies möglich sein sollte, wer käme denn auf den unverständlichen Gedanken, sich in eine Kiste einzuschließen und eine Seereise darin zu unternehmen? Nein, davon konnte keine Rede sein. Daher starrte ich den Offizier immer noch verständnislos an.

„Ein Mensch verbirgt sich darin“, sagte er triumphierend. „Sie kennen ja die politischen Verhältnisse in diesen südamerikanischen Staaten. Ein Mann kann diese Woche Präsident sein und in der nächsten schon mit allen Hunden geheßt werden. Wie oft kommt es vor, daß einer sich nur durch eine gewagte Flucht retten kann! Ich wette, es steckt ein wohlbewaffneter, verzweifelter Bursche darin, der entschlossen ist, sein Leben bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.“

„Und wie soll er sich denn ernähren?“

„Er könnte vielleicht genügend Nahrung in dieser großen Kiste mit sich führen. Aber ich glaube, das braucht er gar nicht. Sie sind

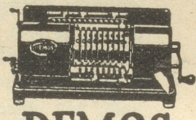
Zum Schreiben!



ROYAL

Vergleiche die Arbeit!

Zum Rechnen!



„DEMOS“

Für alle Operationen!

Zum Addieren!



Sundstrand

ALLEINVERTRETUNG
THEO MUGGLI

ZÜRICH 1 • Bahnhofstr. 93

Telephon Selnau 63.58

Vermietung / Umtausch / Reparaturen

Elektr. Spar-Boiler „Cumulus“

Die führende Marke!

Unentbehrlich für jeden sparsamen Haushalt.
VERLANGEN SIE UNSERE KATALOGE.

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.-G. Basel.

Technisches Bureau: ZÜRICH, Tuggenerstr. 3.

„WINTERTHUR“

Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Lebens-

versicherungen mit und ohne Gewinnanteil Rentenversicherungen

Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur oder deren Generalagenturen.



Mütter!!
Eure Kinder

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen' Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit. Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHR-BUCH A 7 mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der

0.30 Fr.

Generalvertretung:
FRITZ KLEIT, ZÜRICH
Tödisstrasse 9,
Katalog, Prospekt gratis.



Agfa

BERLIN SO 36

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nobelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 50

doch auch schon im Ofen gewesen! Erinnern Sie sich nicht der seltsamen Geschichten, die man von den Fakiren berichtet? Und ich habe am Drinoko gehört, daß die Indianer dort ein Geheimmittel besitzen, das sie monatelang von Speise und Trank unabhängig macht. Kleine weiße Pillen sind es, die Hunger und Durst einschläfern; ich habe schon gehört, daß Leute mit ein paar dieser Pillen die längsten Reisen im Schiffsstielraum ausgehalten haben, ohne einen Bissen zu essen oder einen Schluck zu trinken."

Von den Fakiren hatte ich nun wohl solche Geschichten gehört; und was ihnen möglich war, konnte schließlich ein anderer Mensch auch vollbringen. Ich weiß nicht mehr recht, ob ich damals allen Ernstes an die Erklärung meines Zweiten glaubte. Jedenfalls hatte mir die Geschichte die Nerven so verteuftelt angespannt, daß mein nächster Gedanke der war, die Möglichkeit einer Wiederholung des gräßlichen Ereignisses auszuschalten.

„Die Hauptfrage ist,“ sagte ich daher, „was wir tun sollen?“

Ich dachte daran, die Kiste ins Meer zu versenken, mochte sie nun Schätze bergen oder nicht. Aber dieser Gedanke kam meinem phlegmatischen Schotten nicht. Er glaubte felsenfest an seine Erklärung und meinte:

„Der Mensch ist ein gefährlicher Bursche, der vor nichts zurückschreckt. Wie wäre es, wenn wir einen Strick um die Kiste binden und sie eine halbe Stunde ins Meer hängen würden? Dann könnten wir sie ohne Gefahr öffnen. Oder wie wär's, wenn der Zimmermann einen dichten Holzverschlag darum bauen würde oder noch besser einen Blechmantel, so daß keine Luft mehr hineinkommen könnte, trotz verborgener Luftlöcher?“

Der Gedanke, einen hilflosen Menschen auf diese Weise zu eräufen oder zu ersticken, war mir unbehaglich.

„Na, hören Sie, Mardyce!“ sagte ich ärgerlich. „Sie werden doch nicht im Ernste glauben, daß eine ganze Schiffsmannschaft sich von einem einzelnen Mann in einer Kiste terrorisieren läßt? Wenn er da drin ist, werde ich ihn schon herausholen!“

Mit diesen Worten eilte ich in meine Kabine und holte meinen Revolver.

„So, Mardyce,“ sagte ich, als ich zum Offizier zurückkehrte, „kommen Sie jetzt! Sie öffnen das Schloß, und ich werde Wache stehen.“

„Am Gottes willen, wissen Sie auch, was Sie tun wollen?“ rief Mardyce. „Zwei Menschen haben bereits ihr Leben bei dieser Gelegenheit eingebüßt, und das Blut des letzten ist noch nicht eingetrocknet auf dem Teppich da!“ —

„Um so mehr haben wir Grund, ihn zu rächen!“

„Gut, Kapitän! So lassen Sie mich wenigstens den Zimmermann holen. Drei sind hier besser als zwei, und er ist ein großer, kräftiger Mensch.“

Er verließ die Kabine, um ihn zu holen, während ich bei der gestreiften Truhe zurückblieb. Ich glaube nicht, daß ich mich so leicht einschüchtern lasse, aber ich war froh, daß der Tisch zwischen mir und diesem spanischen Mittertum stand. Bei dem zunehmenden Tageslicht begannen die roten und weißen Streifen sichtbar zu werden, und ich konnte die merkwürdigen Eisenarbeiten und Holzschnitzereien unterscheiden, mit denen fleißige Handwerker die Truhe mit liebender Sorgfalt verziert hatten. Jetzt kam der Offizier in Begleitung des Zimmermanns zurück, der eine Axt in der Hand hielt.

Beim Anblick des Leichnams erblaßte der Mann und meinte schauernd: „Das ist eine schlimme Geschichte! Und Sie glauben, es sei etwas in dem Kasten versteckt?“

„Ohne Zweifel“, erwiderte Mardyce, und nahm den Schraubenzieher in die Hand, der noch von gestern her auf dem Tische lag. Dann warf er den Kopf zurück und biß die Zähne zusammen, wie ein Mann, der seinen Mut sammeln muß. „Ich werde,“ sagte er, „das Schloß zurückschieben, wenn Sie mich beide unterstützen wollen. Wenn der Kerl mich angreifen will, so schlagen Sie mit Ihrer Axt drauf, Zimmermann! Geben Sie Feuer, Kapitän, sobald er die Hand erhebt!“

Er kniete vor der Kiste nieder und wollte den Schraubenzieher durch den Spalt stoßen. „Salt!“ flüsterete ich ihm zu. „Legen Sie sich auf den Boden, und machen Sie es von unten her. Wenn er nach Ihnen schlagen will, sieht er Sie nicht!“

Die Aufregung dieses Augenblicks ließ

(Fortsetzung Seite 8)



WEBER SÖHNE & G. MENZIKEN
SCHWEIZ

Crem.
Waschanstalt &
Kleiderfärberei
Sedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181
Abgaben an grösseren Ortschaften

„La Grande Marque“
Camus Frères, Propr.

COGNAC

Otto Bächler, Zürich 6
Furnerstraße 37, Tel. Hott. 48/5.
Generalagent für die Schweiz.
Vertreter gesucht.

Gesunde Nerven
schafft
Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

Kräuteröl

allein echt mit dieser Marke
zu Einreibungen
gegen **GICHT, RHEUMATISMUS, JSCHIAS**
Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 3.—
HERGESTELLT v. FELIX VOGT, DRUG. OBERDIESSBACH

I. Variété-Theater

„Trischli“
St. Gallen

Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.
Täglich Vorstellungen.
Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächtereie. A. Esslinger

ST. GOTTHARD
HOTEL
ZÜRICH

mich an die Existenz des Mannes in der Kiste glauben, an der ich zuvor noch halb gezweifelt hatte.

Zur Rechten stand mit erhobener Axt der Zimmermann, zur Linken hatte ich mich mit vorgehaltenem Revolver so aufgestellt, daß ich beim Schießen nicht befürchten mußte, mein Gegenüber zu treffen. Vor der Kiste lag der Schotte auf dem Boden und schob nun vorsichtig den flachen Stahl in den Spalt. Alardyce schrie: „Achtung, los!“ das Schloß schnappte zurück, und der Deckel flog, wie von kräftiger Hand geschwungen, hoch. Ich hatte das Gefühl, als öffne die Truhe einen riesigen Rachen, um nach uns zu schnappen.

Aber unsere Enttäuschung — oder sage ich besser, unsere Erleichterung? — war groß. Wir sprangen alle beide zurück, als der Deckel

auffuhr, ich, bereit, zu schießen, der Zimmermann mit erhobener Axt. Aber es regte sich nichts mehr. Da traten wir herzu, um einen Blick ins Innere der Kiste zu werfen. Zu unserem großen Erstaunen fanden wir, daß die Kiste leer war. Nur etwa drei Zentimeter unter der Innenseite des Schlosses war, offenbar an einem Nagel, ein schwerer, großer, gelber, glänzender Ring an der Wand aufgehängt. Seine Farbe und die fein ausgeführte künstlerische Arbeit verrieten, daß dieser Ring eine goldene Armspange von unschätzbarem Werte sein mußte. Aber außer diesem Gegenstande, der bei einer Plünderung der Kiste vielleicht übersehen worden war, konnten wir in der alten, gestreiften Schatztruhe nichts entdecken als Staub.

„Weiß Gott!“ rief Alardyce und starrte

hinein, ohne über die Sachlage klar zu werden. „Wo kommt denn in aller Welt das Gewicht der Kiste her?“

„Sehen Sie sich mal diese Bretter und den Deckel an, wie dick die sind! Und da diese gewaltige Metallfeder, die hat schon ein hübsches Gewicht!“

„Die ist dazu da, den Deckel zurückzuschlagen und ihn offen zu halten“, meinte der Zimmermann. „Sehen Sie, er fällt nicht wieder zu! Was bedeutet diese Inschrift da unten am Boden? Es ist wohl Deutsch?“

„Die Inschrift meldet, daß die Kiste im Jahre 1606 von Johann Rothstein in Augsburg verfertigt worden ist.“

„Das ist ein gutes Stück Arbeit. Aber sie wirft nicht viel Licht auf die Ereignisse. Was meinen Sie, Herr Kapitän? Die Arm-“

(Fortsetzung Seite 9)

Blutarm?

Dann hilft
Winklers Eisen-Essenz

Bürgermeisterli
beliebter
Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel



Trinkt Passugger

es ist
erfrischend &
heilkräftig



Ulricus Helene gegen Influenza, Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr, Gicht, Leberleiden, Gallensteine. (ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Grieß- und Steinbildung.

Fortunatus stark alkalisches Jodwasser.

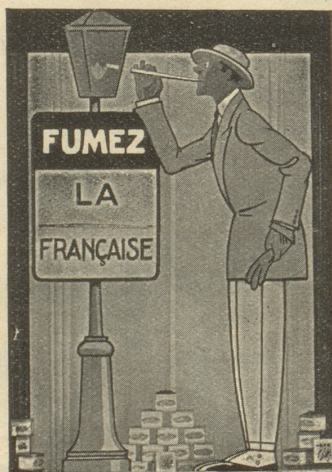
Belvedra Eisensäuerling.

Theophil bestes schweizerisches Tafelwasser.

Prospekte mit Analysen gratis erhältlich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen oder bei **Passugger Heilquellen A.-G., Passugg.**

Schützt die einheimischen Produkte!

Man befrage den Hausarzt!



REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND
GAULOISES — fr. 1...
ELEGANTES — „ .80

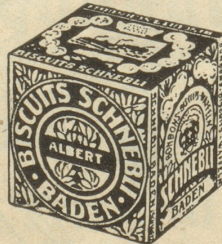
Schnebli

Albert - Biscuits

Schnebli

Petit-Beurre

auch in Kleinpäckungen erhältl.



als Touren-Proviand, zum Pic-Nic etc. das Beste.
Verlangen Sie ausdrücklich

Schnebli

Biscuits.



Wadenbinde
MARKE „Mont Cervin“

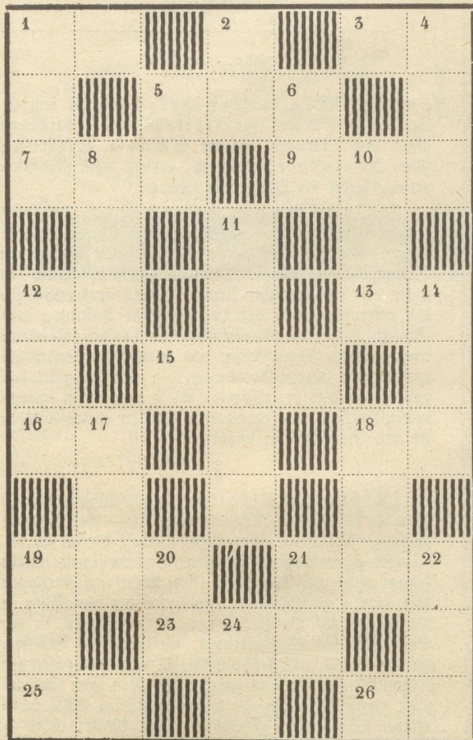
Das beste
für den Jäger

Aus guter, weicher
Loden. In „gerade“
und „spiral“
überall erhältlich.
FABRIKANTEN

FÜRST & CIE. WADENSWIL

Rätsel

Silben-Kreuzwort-Rätsel



Aus den Silben

ar, bi, bie, er, fa, ga, ge, ge, gel, ger, go, ka, ka, kan, kar, ko, lon, lu, mi, na, na, nal, ne, ne, ne, ne, no, no, nor, plan, ra, re, ren, ri, rin, ro, ser, si, sie, ta, ta, ta, tal, tar, te, te, to, tur, val, ve, ve, vi

sind 32 Worte zu bilden und so in die Figur einzuschreiben, daß jedes freie Feld von einer Silbe besetzt wird. Es bedeuten die Worte:

Wagerecht: 1. Geistlicher, 3. Tier, 5. Kurort, 7. Vorgebirge, 9. Französl. Vorname eines Romanhelden, 12. Inneres Organ, 13. Komponist, 15. Sonntag, 16. Gegenlag von Kunst, 18. Wasserweg, 19. Ehemal. Stadt, 21. Trubel, 23. Tätigkeit eines Gewerbetreibenden, 25. Stimme, 26. Peinlich.

Senkrecht: 1. Genussmittel, 2. Tracht, 4. Weibliches Wesen, 5. Mend, 6. Jurist, 8. Abteilung, 10. Fremdländischer Dichter, 11. Menschenart, 12. Stadt, 14. Roman von Zola, 17. Maschine, 18. Waffe, 19. Was der Arzt macht, 20. Kaufmännischer Ausdruck, 21. Transportmittel, 22. Alpenalp, 24. Amtszeichen.

Kryptogramm

DWLNUESÄ · SETUNNWU ·
TNENGSOS · ANDETHE ·
ADDRNELR · TIAITHIN ···



·EETEATNU· NAEJTEHN ··

Zitatenrätsel

1. Sohn, da hast du meinen Speer.
2. Macht nicht so viel Federlesen.
3. Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder.
4. Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.
5. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. [ien.]
6. Ich denke einen langen Schlaf zu tun.
7. Mit dummen Leuten ist schlecht streiten.
8. Dieses war der erste Streich, der zweite folgt.

Aus jedem der vorstehenden Sätze ist ein Wort zu nehmen. Die richtigen Wörter nennen ein Zitat von Goethe.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 49

Silben-Kreuzworträtsel:

Wagerecht: 2. Senegal, 4. Salami, 5. Lenkerin, 6. Zita, 8. Ahea, 10. Venedig, 11. Nerven, 12. Kama, 13. Poesie, 14. Rondo, 15. Lea, 18. Attila, 19. Kästler, 20. Garage.

Senkrecht: 1. Henne, 2. Seminar, 3. Galtenstein, 6. Zigeunerbaron, 7. Venezuela, 9. Ave Maria, 16. Mataga, 17. Gefüge, 21. Rabatt.

Figurenrätsel

B u c h e
K o l o m a n
A n g e r b u r g
E i s e n b a h n
C o r n e i l l e
U e r b i n g e n
H a s e l n u s s
B e l l i n i
A d e l e

spange da sieht aus, als wäre sie von massivem Golde."

Der Offizier beugte sich vor, um sie von ihrem Nagel zu nehmen.

Aber in diesem Augenblick schoß mir ein Gedanke durch den Kopf: warum hing dieser große, gelbe Metallring an einem Nagel? Warum hatte ihn der Absender nicht besonders eingewickelt und befestigt? Hier konnte er ja beim Transport mit Leichtigkeit auf den Boden der Kiste fallen und so beschädigt werden. Wie kam es überhaupt, daß er noch nicht von dem Nagel heruntergeglitten war? Während des letzten Unwetters war das Schiff oftmals in eine so schiefe Stellung geraten, daß der Ring unbedingt hätte herunterfallen müssen! Alle diese Fragen kreuzten sich blitzschnell in meinem Kopfe; mit dem harmlosen Ringe war etwas nicht in Ordnung; er hing nicht an einem Nagel, sondern war anders befestigt; jedenfalls war es keine Armspange, und instinktiv zog ich den Offizier zurück, da es zu spät war, ihn zu warnen.

Erstaunt und fragend blinnte er mich an, als er meine Hand auf seiner Schulter fühlte.

„Da sitzt der Teufel!“ jagte ich ernst. „Ich traue dem Ringe nicht. Es ist unnötig, Ihnen zu erklären, warum. Die Gründe sind mir selber nicht ganz klar. Geben Sie mir den Hakenstod, der dort in der Ecke steht!“

Kopfschüttelnd gab mir der Offizier den Stod, einen gewöhnlichen Spazierstod mit gebogenem Griff. Er stellte sich neben mich auf die Seite der Truhe, um sehen zu können, wie ich den Haken in die Spange einhängte, um sie von ihrem Nagel wegzunehmen. In dem Augenblick aber, wo ich den großen Ring berührte, fuhr aus der Vorderseite des Kastens eine schwere, glänzende Stahlfange heraus, es ertönte ein Krachen, und dann schlug der Deckel dröhnend zu. Die Stange, die wie ein Blitz im Morgenlicht gegläntzt hatte, war wieder verschwunden; sie hätte dem Offizier unfehlbar das Haupt zerschmettert, wäre er vor der Truhe gestanden, um sich des Ringes zu bemächtigen. Wieder mußte ich den Kasten mit einem schnappenden Ungeheuer vergleichen. Noch klangen die Gläser im Schranke nach, von dem zufallenden Deckel ins Zittern versetzt. Mein zweiter Offizier setzte sich erschüttert auf den Rand des Tisches und bebte wie ein geängstigtes Roß.

„Sie haben mir das Leben gerettet, Kapitän“, sagte er endlich.

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte **Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung** etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

KAFFEE HAG SCHONT



IHR HERZ

Auch der mässige Raucher

leidet unter dem Nikotinansatz an den Zähnen, der Reizung der Mund- und Rachenschleimhaut und dem rauchigen Mundgeruch. — Der regelmässige Gebrauch von Trybol Zahnpasta verhindert das Gelbwerden der Zähne und macht sie sauber und weiss. Mundspülungen und Gurgeln mit Trybol Kräutermundwasser erfrischen und stärken die Mund- und Rachenschleimhaut und beseitigen den unangenehmen Raucheratem.

Ich gab ihm keine Antwort. Ich war vom dem Vorfall tief erschüttert und erkannte nicht einmal die Komik, die in dem vorgehaltenen Revolver lag, mit dem ich der Gefahr hatte auf den Leib rücken wollen. Ohne ein Wort zu sagen, steckte ich ihn wieder ein.

Das also war das Geheimnis der gestreiften Schatztruhe des alten Don Ramirez li Leyra, und so waren die von ihm in Terra Firma und der Provinz Veraquas zusammengeraubten Schätze behütet gewesen! Möchte der Dieb noch so schlau sein, die goldene Armspange konnte er nicht von anderen wertvollen Gegenständen unterscheiden; im Augenblicke, wo er sie berührte, wurde die fürchterliche Feder ausgelöst, die blühende Stange zerschmetterte ihm das Haupt, der Schlag schleuderte ihn zurück, der Deckel fuhr selbsttätig wieder zu, und das Schloß schnappte ein! Wie viele Menschen, sagte ich mir, mochten der Erfindung des Mugsburger Mechanikers zum Opfer gefallen sein! Und als ich an die Geschichte dachte, die diese gräßliche gestreifte Truhe haben mochte, war mein Entschluß rasch gefaßt.

„Zimmermann, holen Sie drei Mann und schaffen Sie die Truhe auf Deck!“

„Soll sie über Bord geworfen werden, Kapitän?“

„Jawohl, Allardyce. Ich bin im gewöhnlichen Leben nicht abergläubisch, aber es gibt Dinge, denen die Nerven eines Seemanns nicht gewachsen sind.“

„Kein Wunder, daß die Brigg so schlimmes Wetter zu bestehen hatte, Kapitän, mit einem solchen Teufelswerk an Bord. Uebrigens fällt das Barometer stark, und es ist höchste Zeit!“

Im Nebelspalter-Verlag in Rorschach ist erschienen:



DER
SPORT
IN DER KARIKATUR

Separatdruck aus dem Nebelspalter

40 bunte Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von Karl Böckli

Luzerner Tagblatt: Karl Böckli zwingt mit seinen Karikaturen über den Sport sogar einen Philosophieprofessor zum Lachen, nicht zu reden von den Spörtern, die über ihre eigenen Bilder den Hochstand oder einen Puff in die Luft machen werden. Das erlustige Bilderbuch erschien im Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

In Halbleinen gebunden mit farbigem Umschlag 8 Fr. — Zu beziehen beim Verlag in Rorschach und durch jede Buchhandlung.

Daher warteten wir gar nicht auf die drei Seeleute, sondern schlepten die Truhe hinaus, der Offizier, der Zimmermann und ich, und warfen sie mit Beihilfe eines Matrosen über Bord. Das Wasser spritzte weiß auf, und verschlungen war die gestreifte Truhe vom Djean.

Jetzt ruht sie auf dem Meeresgrund, tausend Faden tief. Ich habe mal gehört, daß der Seegrund später wieder trockenes Land werden soll. Wehe dem Manne, der die alte Truhe findet und von Neugier getrieben öffnet.

— Ende. —

Literatur.

Hans Müllis Wunderkommode, von G. Zuder, Heft 2 der „Freizeit-Werke“, herausgegeben und vertrieben von der Schweiz. Stiftung Pro Juventute, Zürich, verlegt beim Acta-Verlag. Preis 50 Rappen broschiert.

Die Jugend muß dazu angehalten werden, ihre Freizeit fruchtbringend auszunützen und alle ihre Kräfte und Gaben in den Dienst der Arbeit und zum Wohle der Gemeinschaft zu stellen. Die „Freizeit-Werke“, die sich unter der schweizerischen Jugend bereits großer Beliebtheit erfreuen, geben mit viel Phantasie Anleitung zum Sparen, zum Schaffen von nützlichen Dingen aus scheinbar wertlosen Gegenständen und zum Wiederbrauchbarmachen von allerlei Abfallware. — So berichtet das vorliegende Heft in origineller Weise von einem interessanten Versuch, aus verachteten Abfällen etwas Günstiges und Nützliches zu machen.

*

„Blühender Wildsinn“. 1000 Wige von Ernst Barlig, 280 Seiten, Titelbild von Koch — Gotha, Preis gebunden Mk. 3.50. Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Ein gutes Wigtuch ist selten. Das vorliegende macht seinem Titel alle Ehre. Die 1000 Wige und Anekdoten sind durchwegs schlagend. Der Autor hat seine Wige in 20 Jahren auf Berufsfreisen, an Stammtischen, in der Eisenbahn, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festlichkeiten, in den Garberoben der Kabarets und Varietes gesammelt. Man kann sich darnach ungefähr denken, welch mannigfaltige Fülle sprudelnden Wiges dabei zusammenkommt. Meister Koch — Gotha hat den Inhalt in einem Titelbild von urkomischer Wirkung festgehalten. Freunde guten, herzerquickenden Humors, die sich und anderen fröhliche Stunden bereiten wollen, seien auf dieses lustige Buch besonders hingewiesen.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN“ sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.



Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit grosser Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 Frs. (keine Geldmünzen einschliessen) beifügen zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adr.: ROXROY, Dept. 3321 G, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto n. Holland: 30 Cts.



✦ Gummi ✦

Bettunterlagen, Frauendouchen, Suspensorien, Leibbinden, Thermometer, Glycerinsprizen, sowie alle Sanitäts- und Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN
Sanitäts-Geschäft
Kasernenstr. 11, Zürich 4

Preisliste A gratis.

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel gegen

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den

Kerzen.

In allen Apotheken, Schachtel

à 50 Tabletten Fr. 15.—

Probepackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolno

Basel, Mittlere Strasse 37.



Sei ein Mann,
rauche Stumper
und Cigarren!

Man sieht es gerne, dass die junge Generation wieder Stumper raucht, es verrät eine gewisse Männlichkeit und Reife.